

„Ein Tier kann Dinge erreichen, die der Mensch nicht hinbekommt“

INTERVIEW — mit Hans Schenk über die Trauerbegleitung mit Hund

Seit vier Jahren arbeiten die ausgebildete Therapie- und Begleithündin Emma und ihr Halter Hans Schenk mit Trauernden. Das eingespielte Duo aus Fischbachau im Landkreis Miesbach hilft Hinterbliebenen ehrenamtlich. Im Interview erzählt Schenk, wie die Trauerbegleitung mit Emma abläuft und warum sie anders ist als klassische Konzepte.

VON MARION BRANDSTETTER

Herr Schenk, wie haben Sie herausgefunden, dass Emma sich als Begleithund eignet?

Ich war das gar nicht (lacht). Eine Hundetrainerin hat es gemerkt, als ich mit Emma eine Begleithunde-Ausbildung gemacht habe. Bei einem der Lehrgänge tauchte plötzlich eine Dame aus der Schweiz auf, die auf Begleithunde spezialisiert ist. Sie kauft besonders vielversprechende Tiere und bildet sie dann zu Assistenzhunden aus. Sie hat mir 20.000 Euro für Emma geboten.

Wie bitte?

Ich bin selbst aus allen Wolken gefallen. Für mich stand natürlich



Hans Schenk mit Hündin Emma. Die beiden sind ein perfekt eingespieltes Duo und kommunizieren auf sehr subtile Weise miteinander. Foto: fkn

außer Frage, den Hund herzugeben. Ich habe aber schon selbst gemerkt, dass ihr das Lernen und Arbeiten Spaß macht. Sie hat das auch eingefordert, und mithilfe der Profis haben wir dann alles nach und nach aus Emma herausgekitzelt.

Wie muss man sich die Ausbildung eines Begleit- und Trauerhundes vorstellen?

Sie ist sehr zeit- und kostenintensiv, geht aber auch an die persönlichen Kraftreserven. Ich bin während eines Lehrgangs dreimal pro Woche mit Emma nach Mün-

chen gefahren, habe dort mit ihr trainiert und selbst gelernt – und fürs Wochenende gab es dann Hausaufgaben für uns beide.

Welche besonderen Voraussetzungen braucht ein Hund für die Trauerbegleitung? ►



Bestattungen Anton Riedl

FBSO
Feuerbestattung Südbayern



**Erd- Feuer- Seebestattungen
Baumbestattung & Bestattungsvorsorge**

Erledigung sämtlicher Formalitäten
Zeitungsanzeigen, Sterbebilder & Trauerdruck

**In den schweren Stunden des Abschieds
sind wir für Sie da.**

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite
www.riedl-bestattungen.de

83684 Tegernsee Seestraße 15
83734 Hausham Agatharied 12

**Tel. 08022 / 93016
Tel. 08026 / 93303**





KRÄMER
TRAUERHAUS

Vorsorge - Bestattung - Begleitung

TAUFKIRCHEN / VILS
Wendelsteinstraße 2
08084 42 79 970

LANDSHUT
Neue Bergstraße 14
0871 687 688 0

www.trauerhaus-krämer.de

In der Wahl des Bestatters Ihres Vertrauens sind Sie frei.

► Er sollte mindestens die Begleithundeprüfung abgelegt haben. Wenn man mit einem Hund wirklich gute Trauerarbeit machen will, ist eine vernünftige Ausbildung des Tiers unumgänglich. Es sollte zu 90 Prozent ein Therapiehund sein, denn die sehr große menschliche Nähe bei der Trauerarbeit kann das Tier nicht einfach so lernen, da muss die Veranlagung von vornherein da sein.

Woran erkennen Sie, wie es Emma während einer Sitzung geht?

Das sind kleine Dinge, die nur mir auffallen: ein schief gelegter Kopf, das Schlecken an der Lefze oder eine seitliche Bewegung. Der Hund zeigt einem alles, was er nicht will.

Und wenn es Emma zu viel wird, holen Sie sie aus der Situation heraus?



Zwischen diese beiden passt kein Blatt.



Sobald sie eine ihrer Decken aufgelegt bekommt, weiß Emma, dass sie jetzt arbeiten muss. Fotos: fkn

Genau. Im ersten Jahr habe ich sie manchmal dazu ermutigt, über ihre Grenzen zu gehen und mehr auszuhalten, als sie eigentlich wollte. Sie hat mich ganz schnell spüren lassen, dass sie davon gar nichts hält. Und ich habe mich angepasst.

Wie sieht die Trauerarbeit mit Emma konkret aus?

Sie ist anders als andere Angebote. In Trauercafés oder wenn Hinterbliebene Besuch von Freunden und Angehörigen bekommen, geht es meist um den Verlust und die Trauer. Da bricht dann von außen viel über die Trauernden herein, sie kommen selbst selten zu Wort. Es geht immer darum, wie der Verstorbene war, oder um seine Krankheiten.

Wenn ich mit Emma zu Trauernden gehe, fragt sie nichts und

sagt auch nichts. Sie merkt am Geruch, dass sich eine trauernde Person von anderen Menschen unterscheidet. Sie ist dann einfach nur da und bietet sich der Person an.

Wie muss man sich das Anbieten genau vorstellen?

Meistens klebt sie wie ein Kaugummi an der trauernden Person (schmunzelt). Sie sucht ganz gezielt den Kontakt und die Kommunikation, da wird sie regelrecht lästig. Aber wenn sie merkt, dass es jemandem zu viel wird, geht sie auch wieder. Dafür hat sie ein sehr gutes Gespür. Insgesamt ist sie bei der Trauerarbeit sehr ruhig.

Was ist Ihre Aufgabe dabei?

Ich achte darauf, wie die Person auf Emma reagiert und um-

gekehrt. Wenn die Situation passt, kitzle ich Emmas Können aus ihr heraus.

Meistens trägt sie bei der Trauerarbeit kein Halsband, denn ältere Herrschaften neigen dazu, stark daran zu ziehen. Es gibt sogar welche, die Emma am Hals packen und zu sich ziehen, weil sie sich die Nähe des Tiers so sehr wünschen. Da schreite ich ein und bitte darum, Emma etwas Luft zu lassen. Denn sie kommt von ganz alleine auf einen zu. Es kann auch sein, dass Emma nach einer anstrengenden Sitzung mit mir nach Hause kommt, schnell noch etwas trinkt und sich dann einfach nur in eine Ecke legt und schläft, weil sie erschöpft ist.

Deshalb achte ich auch darauf, ihr insgesamt nicht zu viele Termine zuzumuten. Und ich habe beim Veterinäramt einen Lehrgang zum Paragraph 11 Tierschutzgesetz gemacht.

Wo leisten Sie und Emma die Trauerarbeit?

Gelegentlich bei den Personen zu Hause, aber sehr oft auch draußen in der Natur. Da blühen viele Menschen richtig auf und haben sogar Spaß.

Sie arbeiten häufig auch mit trauernden Kindern – ist das anders?

Ja, ganz eindeutig. Kinder haben weniger Lebenserfahrung und sind freier beim Trauern, besonders, wenn von außen kein Druck auf sie ausgeübt wird. Da wird dann auch mal gelacht, worüber sich Erwachsene oft wundern und Zweifel äußern, ob das gut ist. ►

Tag und
Nacht
erreichbar



STÄDTISCHE BESTATTUNG



Trauerfall – was nun?

Palais Lerchenfeld
Damenstiftstraße 8 | 80331 München
Telefon 089 / 231 99 02
www.städtische-bestattung.de

► Ich frage dann immer, ob das Kind nicht auch mal aus der Trauer herauskommen darf. Denn: Es gibt kein richtiges oder falsches Trauern. Und genau da hilft der Hund, der Dinge anders interpretiert und neue Möglichkeiten eröffnet.

Gibt es Anfragen, die Sie ablehnen?

Ja. Es gibt Hinterbliebene, die wollen, dass Emma zur Leiche oder zum Sarg einer verstorbenen Person geht, das ist ein absolutes No-Go. Das bringt niemandem etwas – und für den Hund bedeutet es Stress pur.

In welchen Momenten spielt Emma ihre besonderen Stärken aus?



Die Hündin stammt aus einer rumänischen Tötungsstation.



Hans Schenk und Emma begleiten nicht nur Trauernde, sondern besuchen auch Palliativ- und Psychiatriepatienten. Fotos: fkn

Es gibt Leute, die aus der Trauer nicht herauskommen, da kann Emma helfen. Bei der Arbeit mit dem Tier kann man innerhalb kürzester Zeit Dinge erreichen, die der Mensch so nicht hinbekommt.

Was haben Sie und Emma bei den Trauer-Lehrgängen gelernt?

Ich musste lernen, dass Trauer nicht gleich Trauer ist, da gibt es hundert verschiedene Arten. Und man muss wahnsinnig aufpassen

bei trauernden Menschen: Wenn man ihnen emotional zu nahe kommt oder zum Beispiel die Telefonnummer herausgibt, hat man oft keine Ruhe mehr. Das machen die Trauernden natürlich nicht mit Absicht, es ist eben der Situation geschuldet.

Auch das Dranbleiben ist wichtig: Es gab schon Trauernde, die nach einer Sitzung mit Emma überraschend keine weiteren Termine wollten. Auf Nachfrage kam heraus, dass sie dachten, mit der Trauer schon abgeschlossen zu haben – und die Begegnung mit dem Hund hat vieles wieder hervorgeholt. Da habe ich dann gelegentlich auch nach, indem ich mit Emma ‚zufällig‘ noch mal bei der Person vorbeikomme – und wir werden dann sofort freudig ins Haus geholt, weil dieser Mensch Emma vermisst hat. Da kommt es dann schon mal vor, dass 90-Jährige beim Spielen mit dem Hund auf dem Boden herumkugeln.

Wie würden Sie sagen, hat sich Ihr Verhältnis zu Emma verändert?

Zwischen uns passt kein Blatt mehr. Aber ich vermenschliche Emma nicht, und ich finde, sie nimmt das gut an. Sie schläft zum Beispiel nicht bei mir im Bett. Und sie muss sich ihr Futter erarbeiten, so wie in der Natur auch. Ich will, dass Emma zu mir kommt, weil sie mich als Rudelführer akzeptiert und respektiert. Viele Leute fragen mich, warum Emma das macht, was sie macht. Die Antwort: Ich weiß es nicht. Sie ist einfach ein unglaublicher Hund.

Abschied ist mehr als eine Trauerrede

ANZEIGE

Die Trauerfeier ist ein wichtiger Moment des Abschieds. Aber Trauer beginnt nicht erst dort – und sie endet auch nicht danach.

Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer begleiten Sie durch die verschiedenen Phasen der Trauer: persönlich, einfühlsam und mit Zeit für das, was Sie gerade brauchen. Gemeinsam mit Ihnen gestalten sie eine Trauerfeier, die zum verstorbenen Menschen und zu Ihnen passt – mit persönlichen Worten, der Lieblingsmusik und besonderen Abschiedsritualen.

Und wir bringen etwas mit, das über den Abschied hinausgeht:

die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.

Auch nach der Trauerfeier bleiben wir an Ihrer Seite – im persönlichen Gespräch, in Trauergruppen oder bei Gedenkgottesdiensten.

Und wenn Sie sich Gedanken darüber machen möchten, wie Ihr eigener Abschied einmal aussehen soll, unterstützen wir Sie auch hierbei. Denn Vorsorge kann entlasten – Sie selbst und die Menschen, die Ihnen nahe stehen.

In guten Händen. Vor, während und nach dem Abschied.

Segen
Servicestelle für
Trauer, Trauung,
Beistellung & mehr

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Mehr erfahren und Unterstützung finden:
seggen.bayern-evangelisch.de • seggen@elkb.de